



**Europäischer Ausschuss  
der Regionen**

**SEDEC-VII/029**

**149. Plenartagung, 27./28. April 2022**

## **STELLUNGNAHME**

### **Europäische Hochschulstrategie**

#### **DER EUROPÄISCHE AUSSCHUSS DER REGIONEN**

- begrüßt, dass sich die EU für die Förderung von Exzellenz im Bildungsbereich einsetzt und diese unterstützt;
- betont, dass eine Zivilisation, die die demokratischen Werte Europas stärkt, nur Bestand haben kann, wenn in das Humankapital investiert wird. Ein exzellentes Bildungssystem, das sich auf starke Universitäten und Hochschulen stützen kann, bildet die Grundlage für lebenslanges Lernen;
- weist darauf hin, dass Hochschulstandorte für die lokale und regionale Ebene oft einen wichtigen Wettbewerbsvorteil bieten;
- betont, dass die Hochschulen bei der Förderung der herausragenden Ziele der EU, wie dem ökologischen und dem digitalen Wandel, eine Schlüsselrolle spielen;
- betont, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften (LRG) in den Mitgliedstaaten aktiv an der Stärkung der unterschiedlichen lokalen und regionalen Ökosysteme beteiligt und die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gefördert werden müssen;
- weist darauf hin, dass die Vertiefung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und die Entwicklung der europäischen Dimension im Hochschulbereich zu den Kernzielen der europäischen Hochschulstrategie zählen;
- weist darauf hin, dass die LRG die europäischen Hochschulen bei ihren Bemühungen um Internationalisierung und die Förderung der Rolle der Europäischen Union in der Welt unterstützen können.

Berichterstatter: Emil Boc (RO/EVP), Bürgermeister von Cluj-Napoca

Referenzdokument

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über eine europäische Hochschulstrategie  
COM(2022) 16 final

## Stellungnahme des Europäischen Ausschusses der Regionen – Europäische Hochschulstrategie

### I. POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

#### DER EUROPÄISCHE AUSSCHUSS DER REGIONEN

1. begrüßt, dass sich die EU für die Förderung von Exzellenz im Bildungsbereich einsetzt und diese unterstützt; betont in diesem Zusammenhang die wichtige Rolle der europäischen Hochschulstrategie als Teil des Pakets für die Hochschulbildung, das die Verwirklichung des europäischen Bildungsraums bis 2025 ermöglichen wird;
2. betont, dass eine Zivilisation, die die demokratischen Werte Europas stärkt, nur Bestand haben kann, wenn in das Humankapital investiert wird. Ein exzellentes Bildungssystem, das sich auf starke Universitäten und Hochschulen stützen kann, bildet die Grundlage für lebenslanges Lernen;
3. betont, wie wichtig es ist, die Qualität von Forschung und Lehre an europäischen Hochschulen zu verbessern und gleichzeitig die notwendige Unterstützung für die in der Strategie festgelegten Ziele sicherzustellen;
4. würdigt die große gesellschaftliche Bedeutung der Hochschulen und ihren Beitrag zu einer auf demokratischen Werten beruhenden nachhaltigen, widerstandsfähigen und inklusiven Entwicklung der Mitgliedstaaten sowie der lokalen Gemeinschaften und Regionen. Gerade in Krisenzeiten sind die Hochschulen noch wichtiger, weil sie zur Überwindung der Krise und zur anschließenden Erholung beitragen können<sup>1</sup>;
5. unterstreicht die entscheidende Rolle der Universitäten und Hochschulen bei der Bewältigung globaler Herausforderungen. Die EU weist schon seit langem darauf hin, dass Forschung, Lehre, Lernen und Innovation an den Universitäten und Hochschulen enger miteinander verknüpft werden müssen und dass diese gleichzeitig finanziell besser ausgestattet werden müssen, um das erforderliche Qualitätsniveau zu konsolidieren. Die Hochschulen spielen als Quelle neuer Forschungserkenntnisse und Förderer von Innovationen eine entscheidende Rolle bei der Lösung der dringenden gesellschaftlichen Probleme, die im Rahmen der EU-Missionen festgestellt wurden;
6. betont, dass Hochschulen als ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Kultur betrachtet werden müssen und dass die Vielfalt des Hochschulwesens, zu dem Lehreinrichtungen, Forschungsinstitute, Berufsbildungseinrichtungen, Fachhochschulen usw. gehören, ein strategischer Vorteil ist;

---

<sup>1</sup> Howard, G., Weinstein, R., Yang, Y. (2021), Do universities improve local economic resilience?, IZA DP No. 14422, online abrufbar unter: <https://docs.iza.org/dp14422.pdf>.

7. weist darauf hin, dass Hochschulstandorte für die lokale und regionale Ebene oft einen wichtigen Wettbewerbsvorteil bieten<sup>2</sup>. Investoren interessieren sich für Standorte bzw. suchen nach solchen Orten, wo es hochqualifizierte Arbeitskräfte und die Aussicht auf eine Kooperation mit Hochschulen und den Transfer von Technologie und Know-how von Hochschulen in die Wirtschaft gibt. Die Präsenz einer Hochschule generiert außerdem ein erhebliches Einkommen vor Ort<sup>3</sup>, da Studierende, Lehrende und sonstiges Personal in den dortigen Geschäften und Unternehmen erhebliche Summen ausgeben (es gibt einen bedeutenden Multiplikatoreffekt in Bezug auf die Nachfrage, die durch Hochschulen generiert wird). Neben diesen wirtschaftlich quantifizierbaren Vorteilen führt die Ansiedlung von Hochschulen dazu, dass sich lokal ein kosmopolitisches Klima mit internationalen Studierenden und Lehrenden und der Verbreitung von Werten wie Toleranz, kulturelle, religiöse und ethnische Vielfalt usw. herausbildet<sup>4</sup>;
8. begrüßt den ebenenübergreifenden Ansatz der europäischen Hochschulstrategie, der eine Abstimmung der politischen Ziele auf die Investitionen auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene vorsieht; allerdings wäre eine stärkere lokale und regionale Dimension bei der Gestaltung und Umsetzung des idealen Hochschulmodells in der Zukunft von Vorteil;
9. macht darauf aufmerksam, dass strategische Partnerschaften zwischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften (LRG) und Hochschulen aufgebaut werden müssen, und zwar auch bei der Gestaltung lokaler und regionaler Entwicklungsstrategien. Universitäten und Hochschulen spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung ortsbezogener Ökosysteme, für die die regionalen Strategien für intelligente Spezialisierung eine gute Grundlage bieten;
10. weist darauf hin, dass die LRG die Hochschulen unterstützen können, indem sie auf lokaler und regionaler Ebene die Voraussetzungen für die Steigerung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Hochschulen schaffen und verbessern (durch Infrastrukturen aller Art, Dienstleistungen, Lebensqualität, inklusives Umfeld usw.);
11. weist ferner darauf hin, dass auf Unionsebene im Rahmen des Programms Erasmus+ bereits eine herausragende Tradition der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen aus verschiedenen Mitgliedstaaten besteht, die es auch weiterhin zu pflegen gilt;
12. stellt fest, dass sich die gesellschaftliche Rolle der Hochschulen derzeit im Fluss befindet und sie zusätzlich zu ihren traditionellen Aufgaben (hauptsächlich in Forschung und Lehre) neue Aufgaben übernehmen<sup>5</sup>. Die Hochschulen definieren sich nunmehr als wichtige Akteure etwa

---

<sup>2</sup> Fonseca, L., Nieth, L. (2021), The role of universities in regional development strategies: A comparison across actors and policy stages, *European Urban and Regional Studies*, 22(3); Goddard, J., Puukka, J. (2008), The engagement of higher education institutions in regional development: an overview of the opportunities and challenges, *Higher Education Management and Policy*, 20(2): 11–41.

<sup>3</sup> Chirca, A., Lazar, D.T. (2021), Cluj-Napoca without students: an estimation of the gap in the city's economy, *Transylvanian Review of Administrative Sciences*, 66E: 44-59.

<sup>4</sup> Goddard, J., Vallance, P. (2014), The university and the city, *Higher Education*, 68(2): 319–321.

<sup>5</sup> Liddle J., Addidle G.D. (2022), The Changing Role of Universities in Society: Key Influences in The Role of Universities and HEIs in the Vulnerability Agenda. Rethinking University-Community Policy Connections. Palgrave Macmillan, Cham. [https://doi.org/10.1007/978-3-030-89086-5\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-030-89086-5_3).

der technischen und sozialen Innovation, des Unternehmertums und des Technologietransfers in die Wirtschaft. Sie sitzen nicht länger in ihrem Elfenbeinturm, sondern engagieren sich in der Gesellschaft und können so einen wesentlichen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten<sup>6</sup>;

13. betont, dass die Hochschulen bei der Förderung der herausragenden Ziele der EU, wie dem ökologischen und dem digitalen Wandel, eine Schlüsselrolle spielen. Sie verfügen diesbezüglich über umfangreiches Know-how und können gleichzeitig entsprechende bewährte Verfahren an ihren jeweiligen Standorten umsetzen und verbreiten;
14. stellt fest, dass die Hochschulen Lösungen und Instrumente für einige der großen Probleme innerhalb der Union bieten können, etwa die Fachkräfteabwanderung<sup>7</sup> und die Landflucht. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen den negativen Auswirkungen der Fachkräfteabwanderung und der Bedeutung der Fachkräftemobilität einerseits und der Zusammenarbeit und den Partnerschaften zwischen Hochschulen, LRG, Unternehmen und der Zivilgesellschaft andererseits; betont, dass erheblich mehr getan werden muss, um das Wissens- und Innovationsgefälle in Europa zu verringern und die Innovationskluft zwischen Europa und den USA zu schließen;
15. weist auf die Bedeutung einer kontinuierlichen und umfassenden Ermittlung und Nutzung bewährter Verfahren auf lokaler und regionaler Ebene in der Zusammenarbeit der LRG mit den Hochschulen hin. In diesem Zusammenhang bleibt die Einrichtung transnationaler Netze zur Verbreitung bewährter Verfahren unter breiter Beteiligung der Interessenträger im Bereich der Hochschulbildung weiterhin eine Priorität für die LRG der Mitgliedstaaten. Ein solches Netz könnte in die europäische Hochschulstrategie integriert werden;
16. weist darauf hin, dass die Hochschulen bei diesem Wandel und der Übernahme neuer Aufgaben vor erheblichen Schwierigkeiten und Hindernissen stehen. Finanzielle Engpässe werden höchstwahrscheinlich in allen Mitgliedstaaten auftreten. Der AdR schlägt deshalb vor, eine Investitionsstrategie auszuarbeiten, die regionale, nationale und europäische Finanzmittel berücksichtigt, und fordert, dass Kooperationen zwischen dem öffentlichen, dem privaten und dem gemeinnützigen Sektor berücksichtigt werden, um die Kapazitäten der europäischen Hochschulen zu stärken. Er stellt ferner fest, dass es Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Grad der akademischen Freiheit bzw. der politischen Einflussnahme auf wichtige Entscheidungen über die Hochschulfinanzierung, der Einstellung und Auswahl von Lehrenden, dem Recht auf freie Meinungsäußerung, der Auswahl von Forschungsthemen und -richtungen sowie der freien Kommunikation ohne Zensur von Forschungsergebnissen usw. gibt;
17. betont, dass die LRG in den Mitgliedstaaten aktiv an der Stärkung der unterschiedlichen lokalen und regionalen Ökosysteme beteiligt und die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen

---

<sup>6</sup> Myklebust, J.P., Smidt, H. (2021), What is the role of universities in global upskilling?, *University World News*, online abrufbar unter: <https://www.universityworldnews.com/post.php?story=20210129110449887>.

<sup>7</sup> Hammerbauer, M., Pavletić, P., Vespa, M. (2021) Brain drain in higher education in European context, Final report- ESC41, online abrufbar unter: <https://www.esu-online.org/wp-content/uploads/2021/03/Brain-Drain-final-report-ESC41-Google-Docs.pdf>.

verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gefördert werden müssen. Der AdR weist darauf hin, dass die Hochschulen auf lokaler und regionaler Ebene als Teil eines umfassenderen Ökosystems betrachtet werden müssen, das die verschiedensten Interessenträger umfasst<sup>8</sup>. Damit die Hochschulen neue Kompetenzen für die kreative Problemlösung vermitteln können, sind der Einsatz von Technologie, eine wirksame Kommunikation mit den Gemeinschaften und die Zusammenarbeit zwischen ihnen und den einschlägigen Akteuren der Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung;

18. weist darauf hin, dass die Vertiefung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und die Entwicklung der europäischen Dimension im Hochschulbereich zu den Kernzielen der europäischen Hochschulstrategie zählen. Der AdR vertritt diesbezüglich die Auffassung, dass die LRG etwas unternehmen können, um die transnationale akademische Zusammenarbeit zu unterstützen (Erasmus+ und die Initiative „Europäische Hochschulen“ sind wichtige Instrumente für Hochschulallianzen im Hinblick auf Exzellenz). Die LRG können sich an den in der Strategie vorgeschlagenen Verfahren wie der Initiative „Europäischer Studierendenausweis“ beteiligen. Dieser Ausweis könnte nicht nur auf akademischer Ebene, sondern auch für internationale Studierende, Forschende, Lehrende und lokale Behörden (Aufenthaltstitel, Abo für den öffentlichen Nahverkehr, Eintritt in Museen usw.) nutzbringend sein;
19. betont, dass die LRG in den Mitgliedstaaten im Rahmen der europäischen Hochschulstrategie als Kräfte agieren müssen, die helfen, verschiedene interessierte Kreise in der Gesellschaft im Rahmen von Initiativen und Projekten zusammenzubringen, die für Hochschulen relevant sind. Er stellt ferner fest, dass die LRG in vielen Mitgliedstaaten keinerlei unmittelbare Zuständigkeit für die Finanzierung von Hochschulen haben. Die LRG können jedoch eine vielfältige Finanzierung der Hochschulen und ihrer Initiativen fördern und Synergien auf lokaler und regionaler Ebene schaffen;
20. weist darauf hin, dass die Hochschulen die Lehrpläne so umgestalten müssen, dass sie so wirksam wie möglich auf rasche technologische Entwicklungen, den ökologischen und den digitalen Wandel sowie auf strukturelle Veränderungen auf den europäischen Arbeitsmärkten reagieren können, die neue Kompetenzen erfordern<sup>9</sup>; betont ferner, dass die LRG bei der Umgestaltung der Lehrpläne und der Entwicklung derartiger neuer Kompetenzen eine wichtige Rolle spielen können; unterstreicht gleichzeitig, dass die Hochschulen zwar in hohem Maße zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Wirtschaft beitragen, der eigenständige Charakter der tertiären Bildung aber erhalten bleiben muss;
21. unterstreicht die Rolle der LRG bei der Schaffung und Stärkung lokaler und regionaler Ökosysteme, die eine aktive Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen subnationalen

---

<sup>8</sup> Reichert, S. (2019), The Role of Universities in Regional Innovation Ecosystems, EUA Study, online abrufbar unter: [https://www.eua.eu/downloads/publications/eua%20innovation%20ecosystem%20report\\_final\\_digital.pdf](https://www.eua.eu/downloads/publications/eua%20innovation%20ecosystem%20report_final_digital.pdf).

<sup>9</sup> Jackson, N. J. (2011) Learning for a complex world: A lifewide concept of learning, education and personal development. Bloomington, IN: Author House; Williams, S., Dodd, L. J., Steele, C., & Randall, R. (2015), A systematic review of current understandings of employability, *Journal of Education and Work*, Vol. 29, No. 8, pp 877-901.

Behörden, Unternehmen und Industrie sowie Hochschulen fördern. Die LRG müssen sich in diesen Ökosystemen als Initiatoren und Vermittler einbringen, nach Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit suchen, verschiedene – auch finanzielle – Ressourcen für das Funktionieren von Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten bereitstellen und die Schaffung von Strukturen wie Bildungsclustern auf lokaler bzw. regionaler Ebene unterstützen. Bildungscluster sind ausgezeichnete Instrumente bzw. Vehikel, die einen Raum für den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren der formalen Bildung eröffnen, um junge Menschen bei ihrer Vorbereitung auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Durch die Nutzung von Bildungsclustern können die LRG in Partnerschaft mit anderen Akteuren des Ökosystems Instrumente umsetzen, wie bspw. Innovationsfonds und Mikrodarlehen für Start-up-Unternehmen in bestimmten Schlüsselbereichen;

22. ist der Ansicht, dass die Art und Weise, wie Studierende heute lernen müssen, teils völlig anders ist als in der Vergangenheit: sie müssen lernen, wie theoretische Konzepte auf reale Situationen zu übertragen sind und wie sie auch die Probleme, die sie in ihren lokalen und regionalen Gemeinschaften vorfinden, lösen können. Die LRG können gemeinsam mit Hochschulen und anderen Akteuren des lokalen und regionalen Ökosystems solche Lernerfahrungen erleichtern, indem sie beispielsweise Living Labs unterstützen, zu analysierende politische Problemstellungen formulieren, gemeinsame strategische Projekte für die Gemeinschaft entwickeln, die Zusammenarbeit mit anderen interessierten Kreisen in der lokalen und regionalen Gemeinschaft erleichtern usw.;
23. ist der Ansicht, dass die LRG in Partnerschaft mit Hochschulen und anderen Akteuren des lokalen und regionalen Ökosystems Gründerinnen und Gründer, einschließlich Studierende und Hochschulabsolventen, maßgeblich unterstützen können, indem sie ihnen Zugang zu wichtigen Ressourcen verschaffen, die sie für ihre innovative Tätigkeit benötigen. Viele junge Menschen und Studierende sind auf Hilfsmittel in Form von u. a. Laboren, neuen Technologien, Verbindungen angewiesen, um Geschäftsideen bzw. Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Die LRG können in Partnerschaft mit anderen Einrichtungen, die über solche Ressourcen verfügen, Gründerinnen und Gründern Ressourcen zur Verfügung stellen, die sie für Innovationen benötigen (Räumlichkeiten, Schulung, Beratung usw.);
24. weist darauf hin, dass die LRG intelligente Beziehungen zu Hochschulen im Hinblick auf die lokale und regionale Gemeinschaftsentwicklung aufbauen können. Die Hochschulen müssen Wissen und Dienstleistungen zum Nutzen der Gemeinschaften an ihrem jeweiligen Standort schaffen. Die LRG können etwas für derartige Beziehungen unternehmen, indem sie Programme aufstellen, die darauf abzielen, die Hochschulen dauerhaft an der Lösung von lokalen und regionalen Gemeinschaftsproblemen zu beteiligen, Hochschulen für Beratung und Fachwissen zu nutzen und mögliche bewährte Verfahren zu verbreiten, damit mehr Gemeinschaften und Behörden solche Verfahren umsetzen können. Öffentliche Anerkennung und Anreize für Engagement der Hochschulen spielen ebenfalls eine besonders wichtige Rolle bei der Legitimierung verschiedener akademischer bzw. beruflicher Bildungswege, indem die Hochschulen dazu ermutigt werden, gesellschaftliches Engagement von Lehrenden, Forschenden und Studierenden stärker wertzuschätzen;

25. weist darauf hin, dass lokale und regionale Gemeinschaften aller Größenordnungen gleichermaßen von der Präsenz einer Hochschule profitieren können. Die LRG können einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung und Attraktivität der Hochschulen leisten, indem sie die Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität schaffen und Einstellungen und Verhaltensweisen wie Toleranz, Inklusion, Multikulturalismus und Sicherheit im öffentlichen Raum fördern. Die Hochschulen können bestimmte Aktivitäten und Einrichtungen nicht nur in großen städtischen Zentren, sondern auch in kleineren Städten durchführen bzw. ansiedeln. Die LRG könnten den Weg für die Ansiedlung von Hochschulnebenstandorten bzw. Forschungsinstituten in kleineren Orten ebnen, indem sie u. a. Folgendes unterstützen und bereitstellen: erschwingliche Unterkünfte für Studierende, die Möglichkeit, öffentliche Gebäude für bestimmte Lehr-, Forschungs- und Kommunikationsaktivitäten zu nutzen, verlässliche Indikatoren für Lebensqualität, wobei auf bestimmte Vorteile gesetzt werden sollte, die Großstädte nicht zu bieten haben;
26. ist der Ansicht, dass der digitale Wandel auf lokaler und regionaler Ebene durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und die umfassende Nutzung ihrer Ressourcen in diesem Bereich beschleunigt werden kann. Hochschulen können den LRG mit Beratung oder der Entwicklung von auf die lokalen oder regionalen Gegebenheiten abgestimmten Strategien für den digitalen Wandel zur Seite stehen. In Bezug auf digitale Kompetenzen können Hochschulen in Partnerschaft mit LRG Kurzurse oder -schulungen für die breite Bevölkerung anbieten, wobei das Angebot insbesondere auf bestimmte von Ausgrenzung bedrohte Gruppen (ältere Menschen, Geringqualifizierte usw.) ausgerichtet werden sollte;
27. meint, dass die LRG die Entwicklung hybrider Campus unterstützen können, um den digitalen Wandel sowohl in den Gemeinden als auch an den Hochschulen zu stimulieren, Chancengleichheit zu gewährleisten, die soziale Integration zu fördern, die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu verbessern, die Jugendarbeit zu stärken sowie Nichtdiskriminierung und interkulturelles Verständnis zu fördern. Hybride Campus sollten auf den Aspekt der Kommunikation bei der Gewährleistung der Chancengleichheit und den Verbreitungsgrad von Informationen achten, um sicherzustellen, dass diese Campus für alle in Frage kommenden jungen Menschen tatsächlich zugänglich sind, insbesondere für diejenigen, die in abgelegenen Gebieten leben. Die LRG können auch die Öffnung dieser hybriden Campus für verschiedene lokale Interessenträger, einschließlich gefährdeter, benachteiligter Gruppen und schutzbedürftiger und gefährdeter junger Menschen, wie bspw. NEET-Jugendliche, junge Arbeitsuchende, Frauen, Flüchtlinge, Menschen mit Behinderungen und Rentner finanziell unterstützen. Die EU und die Mitgliedstaaten müssen in ihrer Politik der Inklusion gefährdeter junger Menschen Vorrang einräumen;
28. weist darauf hin, dass die Hochschulen über umfangreiches Wissen und Know-how bezüglich des ökologischen Wandels verfügen. Hochschulen können auch ein Vorbild für bewährte Verfahren im Zusammenhang mit dem ökologischen Wandel sein und gleichzeitig eine Bildungs- und Informationsaufgabe übernehmen. Hochschulen können in Partnerschaft mit den LRG grüne Campus entwickeln und sich an Stadterneuerungsprozessen beteiligen, indem sie der Gesellschaft grüne Campus mit Vorzeigebäuden in Sachen Energieeffizienz oder Ökodesign bieten;

29. begrüßt die vom AdR bereits befürwortete Aufnahme eines klaren Fahrplans, jährlicher Indikatoren und Benchmarks für die Umsetzung der Strategie, um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele des europäischen Bildungsraums zu bewerten; hält es jedoch für dringend geboten, bei der Einrichtung einer europäischen Beobachtungsstelle für den Hochschulsektor die lokale und regionale Dimension zu berücksichtigen, damit der geplante Leistungsanzeiger auch auf der lokalen und regionalen Ebene angewendet werden kann;
30. weist darauf hin, dass die LRG die europäischen Hochschulen bei ihren Bemühungen um Internationalisierung und die Förderung der Rolle der Europäischen Union in der Welt unterstützen können. Dazu gehört auch die Unterstützung der Beteiligung europäischer Hochschulen an ehrgeizigen internationalen Allianzen, die eine langfristige und systematische Zusammenarbeit in den Bereichen Exzellenz, Forschung und Innovation entwickeln und Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Beschäftigten dauerhafte Möglichkeiten für Mobilität in Wissenschaft und Forschung bieten.

Brüssel, den 28. April 2022

Der Präsident  
des Europäischen Ausschusses der Regionen

Apostolos Tzitzikostas

Der Generalsekretär  
des Europäischen Ausschusses der Regionen

Petr Blížkovský

## II. VERFAHREN

<b>Titel</b>	Europäische Hochschulstrategie
<b>Referenzdokument</b>	COM(2022) 16 final
<b>Rechtsgrundlage</b>	–
<b>Geschäftsordnungsgrundlage</b>	Initiativstellungnahme, Artikel 41 Buchstabe b Ziffer i GO
<b>Befassung durch den Rat/das EP Schreiben der Kommission</b>	18. Januar 2022
<b>Beschluss des Präsidiums/Präsidenten</b>	10. Februar 2022
<b>Zuständige Fachkommission</b>	Fachkommission für Sozialpolitik, Bildung, Beschäftigung, Forschung und Kultur
<b>Berichterstatter</b>	Emil Boc (RO/EVP)
<b>Analysevermerk</b>	24. Februar 2022
<b>Prüfung in der Fachkommission</b>	1. April 2022
<b>Annahme in der Fachkommission</b>	1. April 2022
<b>Ergebnis der Abstimmung in der Fachkommission</b>	einstimmig angenommen
<b>Verabschiedung im Plenum</b>	28. April 2022
<b>Frühere Stellungnahmen des AdR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollendung des europäischen Bildungsraums bis 2025</li> <li>• Abwanderung von Hochqualifizierten in der EU: Bewältigung der Herausforderung auf allen Ebenen</li> <li>• Ausbau des Unterrichts der MINT- (und Kunst-)Fächer in der EU</li> <li>• Erasmus-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport</li> <li>• Ein stärkeres Europa aufbauen: Die Rolle der Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitik</li> <li>• Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur</li> <li>• Modernisierung der Schul- und Hochschulbildung</li> <li>• Die Bildung öffnen</li> <li>• Europäische Hochschulbildung in der Welt</li> <li>• Neue Denkansätze für die Bildung</li> </ul>
<b>Konsultation des Netzes für Subsidiaritätskontrolle</b>	–